

schreibt er im Vorwort zu Recht. Trotz seiner Vielfalt fällt das Buch nicht auseinander. Auch die scheinbar weitab führenden Kapitel kreisen letztlich doch um Kerner als zentrales Thema, dem er in einem zusammenfassenden Schlußkapitel bescheinigt, es sei ihm *in beeindruckender Weise eine «romantische Synthese» von Gemüt, Phantasie, Vernunft und Wirklichkeit* gelungen. Tritt der Dichter Kerner in Grüssers Werk zurück, so muß ihn der Leser doch keineswegs missen. Der Rezensent will allerdings nicht verhehlen, daß ihn ein ausführlicheres Eingehen auf Kerners Lyrik aus späterer Zeit in diesem Rahmen mehr gefreut hätte als Darlegungen über den Werdegang einer heute so allgemein bekannten Persönlichkeit wie Mörike. Er wünscht dem Verfasser und dem Weinsberger Dichterarzt, daß das bedeutende Werk die hochverdiente Beachtung erhält. Grüssers Anregung einer literaturwissenschaftlichen Auswertung von Kerners umfangreichem, zum nicht geringen Teil noch unveröffentlichten Briefwechsel sei bekräftigt und durch den Wunsch nach einer Neuausgabe seiner Dichtungen ergänzt.

Hans Mattern

**Ludwig Uhland: Werke in vier Bänden.** Herausgegeben von HARTMUT FRÖSCHLE und WALTER SCHEFFLER. Zusammen 3328 Seiten. Winkler Verlag München 1980/84. Leinen in Büttchenkassette DM 198,-. Einzeln: Bd. 1 DM 54,80; Bd. 2 DM 54,80; Bd. 3 DM 88,-; Bd. 4 DM 98,-

Trifft man im schwäbischen Land auf eine Erinnerung an Ludwig Uhland, eine Uhlandlinde, eine Inschrift, so verwundert dies wenig. Verblüfft aber war ich, vor einigen Jahren auf einer herbstlichen Harzwanderung bei der Ruine der Harzburg auf einem Stein zu lesen, Uhland habe hier geweiht. Die ganz außerordentliche, fast beispiellose Wertschätzung, die der Dichter überall im Bereich deutscher Zunge und auch in vielen anderen europäischen Ländern, sogar in Nordamerika, mehr als ein Jahrhundert genossen hat, führte mir dieser Gedenkstein einprägsam vor Augen: Uhland war auf einer Reise kurz hier; das ist ein so wichtiges Ereignis, daß es festgehalten zu werden verdient.

Und heute? Ein krasserer Gegensatz läßt sich kaum denken. Viele junge Leute kennen von dem vor wenigen Jahrzehnten noch so populären Dichter nicht einmal mehr den Namen. Andere wissen nicht viel mehr, halten es aber für einen Beweis von Intelligenz, über Uhland geringschätzig zu urteilen. Aus Schullesebüchern und Büchereien ist er weitgehend verschwunden. Daß es aber nicht nur ungerrecht ist, Uhland derart zu vernachlässigen, sondern daß man sich dabei selbst um einen kostbaren Genuß bringt, daß Uhlands Einfachheit hohe Meisterschaft ist und der Dichter, Gelehrte und demokratische Politiker eine sehr bedeutende Persönlichkeit der deutschen Literatur- und Geistesgeschichte war, davon vermag die vierbändige Uhland-Ausgabe von Hartmut Fröschle und Walter Scheffler allerbestens zu überzeugen. Sie stellt zum ersten Mal seit vielen Jahrzehnten den «ganzen Uhland» vor, und man kann dem Verlag und den Herausgebern zu ihrem Mut und ihrer Kennerschaft gratulieren. Eine bessere Uhland-Ausgabe ist schwerlich vorstellbar. Beide Heraus-

geber haben schon durch frühere Veröffentlichungen ihre Berufung für dieses längst überfällige Werk nachgewiesen: Scheffler mit einer Uhland-Auswahl (1963), Fröschle mit einer Abhandlung über die Freundschaft Uhland/Kerner (1972) und vor allem mit seinem Buch «Ludwig Uhland und die Romantik» (1973), der bedeutendsten Schrift über Uhland seit langem.

Band 1 enthält sämtliche Gedichte, gegliedert nach Uhlands «Ausgabe letzter Hand» und zum anderen in eine Gruppe von ihm nicht veröffentlichter bzw. in spätere Ausgaben nicht übernommener Gedichte. Sie umfaßt eine große Zahl, denn Uhland übte strenge Selbstkritik, und der Leser wird feststellen, daß ihr manches ansprechende Gedicht zum Opfer gefallen ist. Den zweiten Band füllen seine beiden wohl nicht sehr Bühnenwirksamen, aber durch viele poetische Schönheiten ausgezeichneten Schauspiele und die zahlreichen Dramenfragmente sowie einige kurze Stücke «dichterischer Prosa» und ausgewählte Briefe. Band 3 und 4 sind dem Sagenforscher und Politiker Uhland gewidmet. Dort finden sich neben Schriften und Reden, die bisher kaum zugänglich waren, auch die etwas allgemeiner bekannten Abhandlungen Uhlands, z. B. über Walther von der Vogelweide, über den *Mythos von Thor*, über *hoch- und niederdeutsche Volkslieder* sowie seine berühmten Frankfurter Reden gegen ein Erbkaisertum und gegen den Ausschluß Österreichs aus dem deutschen Staatsverband. Inhaltsreiche Anmerkungen, ausgezeichnete Nachworte zum Gedichtband und zusammenfassend am Schluß des vierten Bandes Bibliographien, Zeittafeln und Register vervollständigen die Ausgabe. Ein auch in seiner äußeren Aufmachung ansprechendes Standardwerk, das, zumal in Uhlands Heimat, in keinem Bücherschrank fehlen sollte.

Hans Mattern

## Landschaften und Stätten

EBERHARD ROTHERMEL und THOMAS STEPHAN: **Oberschwaben.** Konrad Theiss Verlag Stuttgart 1987. 152 Seiten mit 103 Tafeln, darunter 36 in Farbe. Kunstleinen DM 59,- Neben dem Schwarzwald und der Schwäbischen Alb hat Oberschwaben wohl am häufigsten immer wieder die Fantasie von Autoren und Fotografen zur Dokumentation angeregt. Nicht von ungefähr hat das geflügelte Wort vom *Himmelreich des Barock* als fester Begriff Eingang in die Kunstgeschichte Südwestdeutschlands gefunden. Der vorliegende Band reiht sich daher auf den ersten Blick ein in eine Vielzahl von Werken, die die Darstellung dieser einmaligen Landschaft zum Inhalt haben. Dennoch unterscheidet er sich aber merklich von den oftmals rein kunstgeschichtlich konzipierten Bildbänden. Er versucht vielmehr, Oberschwaben nicht nur als Kulturlandschaft, sondern auch als ein Stück Heimat in der Vielgestaltigkeit unseres Landes hervorzuheben. In Bild und Text spürt man das Bemühen der Autoren, die Region nicht nur zu beschreiben und fotografisch festzuhalten, sondern sie als Heimatregion sichtbar werden zu lassen und damit den Begriff Heimat zugleich indirekt zu definieren.

Der Verzicht auf schwärmerisch verklärende Textgestaltung muß dabei als sehr angenehm empfunden werden. Eberhard Rothermel verfällt nicht der Gefahr, Oberchwaben in seiner ganzen Vielgestaltigkeit von Geschichte, Kultur, Landschaft und Lebensqualität umfassend mit großen Worten beschreiben zu wollen. Seine teilweise durchaus distanziert bis kritische Betrachtungsweise zeigt dem Leser eher einen Autor, der in und aus der beschriebenen Landschaft lebt und diese nicht nur als Außenstehender kennengelernt hat und nun zu dokumentieren versucht. Unterstützt werden die Textteile dabei von den mit viel Liebe zum Detail fotografierten Bildern von Thomas Stephan. Sie sind kein Sammelsurium überzogen farbenprächtiger Fotos, sondern begeistern weitaus stärker durch die wohlthuende Mischung von Farb- und Schwarzweiß-Aufnahmen, wobei gerade letztere oft mehr Aussagekraft beinhalten als die farblich perfektionierten und dadurch oft falsche Eindrücke vermittelnden Farbbilder mancher anderer Bildbände.

Interessant auch die Konzeption des vorliegenden Werkes: an die umfangreichen Bildkomplexe, die nach thematischen Schwerpunkten wie Landschaft, Natur, Brauchtum, Lebensräume oder Menschen zusammengestellt sind, schließen sich Textkomplexe zusammengefaßter Bilderläuterungen an, die in kurzer doch sachlich informativer Form dem Leser das im Bild Festgehaltene erläutern, ja näherbringen. Das Gesamtergebnis ist kein übertrieben aufwendiger und damit auch preislich hochgegriffener Kunstband, wovon es zu Oberschwaben sicherlich schon genügend gibt, sondern eine durchweg gelungene, unaufdringliche Darstellung einer Landschaft, die jeden, der sie kennt, immer wieder aufs neue begeistern kann und für denjenigen, der in ihr lebt, zu einer Entdeckungsreise durch ein Stück Heimat wird.

Uwe Kraus

**Münsingen. Geschichte · Landschaft · Kultur. Festschrift zum Jubiläum des württembergischen Landeseinigungsvertrages von 1482.** Herausgegeben von der Stadt Münsingen. Thorbecke Verlag Sigmaringen 1982. 804 Seiten mit 218 Abbildungen, darunter 64 in Farbe. Leinen DM 65,-

Im Jahre 1482 schlossen Graf Eberhard im Bart und sein Vetter Eberhard der Jüngere in Münsingen einen Vertrag, mit dem die Einheit der Grafschaft Württemberg nach rund vierzigjähriger Teilung wiederhergestellt wurde. Wenige Jahre später erhob König Maximilian die Grafschaft zum Herzogtum und unterstrich damit, daß Württemberg am Ende des Spätmittelalters zum stärksten politischen Faktor im deutschen Südwesten geworden war. Dieser Vertrag wurde von den württembergischen Landständen garantiert. So bedeutete der Münsinger Vertrag nicht nur die Besiegelung der Landeseinheit der Grafschaft Württemberg, er war auch ein Dokument für die Bedeutung der württembergischen Landstände, die der Geschichte des Landes bis zum Ende des alten Reiches ihre besondere Prägung verliehen haben.

Zum 300. Jahrestag dieses Vertrages im Jahre 1782 veröffentlichte Christoph Friedrich Cotta eine kleine Schrift:

*Dem Andenken der Vereinigung Württembergs und meinen Mitbürgern gewidmet.* Der von Rudolf Bütterlin und Viktor Götz vorbildlich betreute und von der Stadt Münsingen zum 500. Jubiläum des Vertrages herausgegebene Band überschreitet diesen Rahmen bei weitem. In voluminösen 800 Seiten vereinigt er Untersuchungen zu historischen, kulturgeographischen und naturkundlichen Themen. Über den aktuellen Anlaß hinaus entstand nicht eine Gedächtnisschrift zum Münsinger Vertrag, nicht eine Sammlung von Beiträgen zu Geschichte und Kultur der Stadt Münsingen, sondern im Grunde ein Handbuch zu Historie, Kulturgeographie, Flora und Fauna der Mittleren Alb. Im Rahmen einer kurzen Besprechung kann unmöglich auf die 60 Beiträge des Bandes eingegangen werden. Den Münsinger Vertrag in seiner historischen Bedeutung würdigt E. Gönner. In einem kurzen, gewichtigen Aufsatz stellt H. Decker-Hauff das Problem der Teilungen spätmittelalterlicher Territorien dar. H.-M. Maurer ediert Bürgerlisten Münsingens aus dem Ende des 14. Jahrhunderts, als die Grafen von Württemberg durch Masseneide die Bevölkerung an die Grafschaft banden. R. Bütterlin stellt bevölkerungsgeschichtliche Nachrichten zum 15. und 16. Jahrhundert zusammen. A. Uhrle machte Aspekte seiner ungedruckten Dissertation zu den Herren von Gundelfingen zugänglich. W. Pfefferkorn, Ch. Bizer, R. Götz und W. Kres stellen Nachrichten zu den rund 50 Burgen im Münsinger Gebiet zusammen. Im Abschnitt *Von der Naturlandschaft zur Kulturlandschaft* sind Beiträge zur Geologie, Karsthydrologie, Klima, den Böden und Humusformen, den Wäldern, der Geschichte der Besiedlung in vor- und frühgeschichtlicher Zeit sowie der Wüstungsperiode zusammengestellt. Im folgenden Abschnitt *Von der klassischen zur technisierten Kulturlandschaft* wird der Wandel von den Lebens- und Nutzungsformen der Frühen Neuzeit hin zur modernen Kulturlandschaft gezeigt und die Problematik sichtbar gemacht, die dieser Wandel für die traditionellen Formen der Heckenlandschaft, der Schaf- und Wacholderheiden der Schwäbischen Alb mit sich bringt. Der letzte Abschnitt nennt sich *Naturkundliche Beobachtungen und Absichten. Eine unvollständige Bestandsaufnahme in Einzeldarstellungen*, den man, da er die in vielem gefährdete Artenvielfalt der Pflanzen- und Vogelwelt der Alb vorführt, gerne zur Kenntnis nimmt.

Hervorgehoben werden muß die vorzügliche Bebilderung des Bandes mit über 200 Abbildungen, davon 64 in Farbe, die besonders den naturkundlichen Teil des Werkes anschaulich illustrieren. Ebenso Erwähnung verdient die reiche Ausstattung zahlreicher Beiträge mit instruktiven Karten, Diagrammen und Tabellen.

Sicher sind in einem Sammelwerk nicht alle Beiträge von gleicher Qualität. Hier aber wurde zum Jubiläum des Landeseinigungsvertrages unter dem Namen der Stadt Münsingen ein Handbuch zu Landschaft und Kultur der Mittleren Alb vorgelegt, das einerseits für lange Zeit Bestand haben wird, zum anderen angesichts des raschen Wandels der heutigen Alblandschaft schon wieder in weiten Teilen ein historisches Dokument ist.

Franz Quarthal